



Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer Sehschädigung an Regelschulen

Didaktikpool

Der Förderschwerpunkt Sehen in der Aus- und Fortbildung von
Regelschullehrkräften: Rahmenbedingungen und Zielsetzungen für das Fach
Mathematik

Juliane Leuders, 2016

Technische Universität Dortmund
Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Rehabilitation und Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung
Projekt ISaR
44221 Dortmund

Tel.: 0231 / 755 5874
Fax: 0231 / 755 6219

E-mail: isar@tu-dortmund.de
Internet: <http://www.isar-projekt.de>



Vortrag im Rahmen des VBS-Kongresses in Graz 2016, Vorabveröffentlichung im ISaR-Projekt am 7.12.2016, der VBS-Kongressbericht (Quelle) befindet sich im Druck.

Dr. Juliane Leuders, Pädagogische Hochschule Freiburg,
Institut für mathematische Bildung Freiburg

Der Förderschwerpunkt Sehen in der Aus- und Fortbildung von Regelschullehrkräften: Rahmenbedingungen und Zielsetzungen für das Fach Mathematik

Ausgangssituation

Im Zuge der Zunahme von inklusiver Beschulung ändern sich auch die Anforderungen an Lehrkräfte der Regelschulen. Daher wird das Thema „Inklusion“ verstärkt in die Lehrerbildung eingebunden. Auch in die Lehrerausbildung findet das Thema Eingang, z.B. in Form von Modulen zu Inklusion, die alle Studierenden durchlaufen müssen. Umfang und Inhalte sind dabei sehr unterschiedlich, insbesondere den Sinnesbehinderungen wird aber nur geringe Bedeutung beigemessen (Sawalies et al. 2013). Sawalies et al. (2013) und Amrhein & Badstieber (2013) werten dies durchaus positiv, weil damit auch festzustellen ist, dass solche Module nicht auf einen engen Inklusionsbegriff beschränkt bleiben, nach dem die einzelnen Förderschwerpunkte „abgearbeitet“ werden müssen, sondern weitere Heterogenitätsdimensionen mit einbezogen werden. Das ist grundsätzlich zu begrüßen, sollte aber im Sinne der umfassenden Teilhabe für alle Lernenden nicht dazu führen, dass die seltener vorkommenden Förderschwerpunkte gänzlich ausgeblendet werden.

Eine Möglichkeit, Lehrkräfte auch bezüglich der „kleinen“ Förderschwerpunkte zu unterstützen, ist die Bereitstellung von Modulen für die Aus- und Fortbildung, die von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen genutzt werden können. Diese sollten flexibel einsetzbar und anpassbar sein, so dass



sie in unterschiedlichem Umfang und unterschiedlichen Settings verwendbar sind.

Design

Mit Blick auf die geringe Zeit, die für den Förderschwerpunkt Sehen in Aus- und Fortbildung im Regelschulbereich voraussichtlich zur Verfügung steht, ist es besonders wichtig, dass sich die Module auf Kernprobleme der inklusiven Praxis beziehen und methodisch möglichst effektiv gestaltet sind. Um dies zu erreichen, bietet sich der Design-Research-Ansatz an (Plomp & Nieveen 2013, Prediger/Zwetschler 2013).

Im ersten Schritt ist zu klären, welche Kompetenzen in solchen Modulen vermittelt werden sollen. Dafür ist aus den vielen möglichen Themen von Fortbildungen zu Inklusion (s. z.B. Amrhein & Badstieber 2103) eine Auswahl zu treffen, die auf die tatsächlichen Bedarfe von Lehrkräften zugeschnitten ist und somit praxisrelevant wird. Hierbei müssen nicht nur theoretische curriculare Überlegungen zu objektiven Bedarfen angestellt, sondern auch die subjektiven Bedarfe der Teilnehmenden erfasst und einbezogen werden (Lipowski & Rzejak 2012; Barzel & Selter 2015).

Dies war der Ausgangspunkt für eine Onlinebefragung von Lehrkräften, die inklusiven Mathematikunterricht mit blinden und sehbeeinträchtigten Lernenden durchführen oder beratend unterstützen. Die Ergebnisse zeigten, dass insbesondere bezüglich besonderer Lernhürden im Mathematikunterricht, passender Lernmaterialien für Lernende mit Blindheit oder Sehbeeinträchtigung und inklusiver Didaktik und Methodik Fortbildungsbedarf besteht. Zudem besteht überwiegend der Wunsch nach gemeinsamen Fortbildungen für Regelschul- und Beratungslehrkräfte (Leuders 2017).

Im zweiten Schritt soll auf dieser Basis ein Modul entwickelt werden, zunächst mit Fokus auf die erste Phase der



Lehrerbildung. Da dies jedoch in Form von Kompaktseminaren geschieht und ohnehin eine Übertragung auf Fortbildungen der dritten Phase geplant ist, werden dafür empirisch basierte Prinzipien guter Fortbildungen herangezogen (z.B. Lipowski & Rzejak 2013). Unterschiede in der Planung ergeben sich abhängig von der Zusammensetzung der Gruppe aus den verschiedenen (zukünftigen) Professionen (Sonderpädagogik/Mathematikdidaktik).

Dieses wird im dritten Schritt erprobt (WS 16/17, TU Dortmund und PH Heidelberg). Anhand von Dokumenten der Teilnehmenden (Arbeitsergebnisse, Lerntagebücher) und Evaluationsfragebögen soll erhoben werden, ob die gewählten Themen und die Umsetzung im Modul gelungen sind und wie sie verbessert werden können.

Im vierten Schritt ergeben sich aus diesem Prozess lokale Theorien bezüglich der Gestaltung solcher Module. Diese können sich auf die Auswahl der Themen, die Balance von Allgemeinheit und Praxisnähe der thematisierten Konzepte, die Zusammensetzung der Gruppe und die methodische Gestaltung beziehen. Zusätzlich werden sich aus der Modulplanung und den Arbeitsergebnissen der Teilnehmenden vermutlich auch didaktische Theorien zum inklusiven Mathematikunterricht im Förderschwerpunkt Sehen ergeben, da für diese Konkretisierung der Inklusion bisher nur punktuell Grundlagenwissen zur Verfügung steht (für eine Übersicht: Lang, Hofer & Beyer 2011)

Im zweiten Durchgang durch den Kreislauf ist geplant, das Modul mit Blick auf Fortbildungen (3. Phase) zu überarbeiten. Daraus ergibt sich die interessante Frage, ob eine solche Übertragung möglich ist, und welche Unterschiede sich dabei ergeben.



Literatur

Amrhein, B., & Badstieber, B. (2013). *Lehrerfortbildungen zu Inklusion - eine Trendanalyse*: Bertelsmannstiftung.

Barzel, B., & Selter, C. (2015). The DZLM design principles for in-service teacher education. *Journal für Mathematik-Didaktik*, 36(2), 259-284. doi:10.1007/s13138-015-0076-y

Lang, M., Hofer, U., & Beyer, F. (2011). *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern: Fachdidaktiken* (Vol. 2). Stuttgart: Kohlhammer.

Lipowsky, F., & Rzejak, D. (2012). Lehrerinnen und Lehrer als Lerner–Wann gelingt der Rollentausch? Merkmale und Wirkungen wirksamer Lehrerfortbildungen. *Schulpädagogik heute*, 3(5), 1-17.

Leuders, J. (2017). Inklusion in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften: Eine Bedarfserhebung am Beispiel Mathematikunterricht und Förderschwerpunkt Sehen. *Bildung und Erziehung*(4).

Plomp, T., & Nieveen, N. (Eds.). (2009). *An introduction to educational design research*. Enschede: SLO.

Prediger, S., & Zwetschler, L. (2013). Topic-specific Design Research with a Focus on Learning Processes: The Case of Understanding Algebraic Equivalence in Grade 8. In T. Plomp & N. Nieveen (Eds.), *Educational design research – Part B: Illustrative cases* (pp. 407-424). Enschede: SLO.

Sawalies, J., Veber, M., Rott, D., & Christian Fischer, C. (2013). *Inklusionspädagogik in der ersten Phase der Lehrerbildung. Eine explorative Studie zu Stand und Unterschieden universitärer Lehrangebote für die*